

Fritz-Bauer-Gesamtschule



Das sind wir!

**Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe II der Fritz Bauer
Gesamtschule**

Stand März 2020

Lateinisch

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der Fritz-Bauer Gesamtschule.....	3
2	Entscheidungen zum Unterricht.....	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	7
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	16
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	24
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	25
2.3.1	Allgemeine Grundsätze an der Fritz- Bauer Gesamtschule.....	25
2.3.2	Fachspezifische Grundsätze in Anknüpfung an den KLP Latein	30
2.4	Formen der Leistungsbewertung in der Sek. II.....	32
2.4.1	Schriftliche Arbeiten – Vereinbarungen zu Klausuren	33
2.4.2	Formen und Bewertung der Sonstigen Leistungen	33
2.5	Lehr- und Lernmittel.....	34
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	35
4	Qualitätssicherung und Evaluation	36

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der Fritz-Bauer Gesamtschule

Die Fritz Bauer Gesamtschule

Die Fritz-Bauer Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin wurde im Jahr 2011 gegründet und liegt im Schulzentrum des Stadtbezirks Menden. Der Stadtteil ist geprägt von Einfamilienhäusern, mehrstöckigen Wohnanlagen und einem angrenzenden Gewerbegebiet. Im Schuljahr 2019/2020 besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler die Gesamtschule, die vierzünftig ausgerichtet ist. Die Klassen haben in der Regel 26 – 31 Schülerinnen und Schüler.

Der gebundene Ganzttag bietet die Möglichkeit, den Schultag zu rhythmisieren, sodass sich Fachunterricht, Lernzeitstunden, Förder- und Förderangebote sowie soziales Lernen im Klassenverband (Klassen-AG) abwechseln. Die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule sind in Bezug auf ihren sozialen und kulturellen Hintergrund, ihre Muttersprache sowie ihre Begabung heterogen und bringen somit ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Das Leitbild *Leistung einbringen- Vielfalt leben-Wertschätzung erfahren* sieht eben diese Vielfalt als Chance und deutet die zentralen pädagogischen Schwerpunkte an. Dazu zählen neben dem Erwerb fachlicher und sozialer Kompetenzen, die Erziehung zu Selbstständigkeit, Demokratie und Toleranz sowie die Förderung eines europäischen und globalen Bewusstseins.

Die Fachgruppe Latein

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Latein vier Lehrkräfte von denen zwei die Facultas für die Sekundarstufe I und II besitzen. Die Fachkonferenz tritt mindestens zweimal pro Schuljahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. Auch Mitglieder aus der Elternpflegschaft sowie der Schülerversretung können an den Sitzungen teilnehmen. Den Fachkonferenzvorsitz für das Schuljahr 2019/2020 hat Frank Wortmann, Stellvertreterin ist Jessica Decker. Der/die Fachvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Gemeinsame Planung von Unterrichtsvorhaben
- Fortbildungsplanung
- Beratung zur Fremdsprachenwahl
- Planung von außerunterrichtlichen Aktivitäten

Das Fach an der Fritz Bauer Gesamtschule

Für das Fach Latein stehen keine Fachräume zur Verfügung. Die Schule verfügt über eine solide Ausstattung an Büchern und Computern. Außerdem gibt es eine Bibliothek und ein Selbstlernzentrum, das regelmäßig gebucht werden kann. Alle Schülerinnen und Schüler haben einen eigenen Satz Lateinbücher.

Die Lerngruppen haben aktuell eine Größe von 15 – 25 Schülerinnen und Schülern und bieten aufgrund der Gruppengröße eine angenehme Lernatmosphäre.

Der Unterricht findet in der Regel in 45 oder 90-Minuten- Einheiten statt. Lateinstunden können auch im Nachmittagsbereich bis zur 9. Stunde liegen.

Das Fach Latein liegt im Bereich der Ergänzungsstunden und setzt in der 8. Klasse ein von da an wird es dreistündig unterrichtet. Es wird neben Französisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache angeboten. Diese Regelung ändert sich mit der Umstellung der Gymnasien auf G9, dann verschiebt sich die Wahl auf den 9. Jahrgang. Das Latinum erhalten die Schülerinnen und Schüler mit dem Abschluss der Q1. Die Leistung im Fach Latein muss dazu mindestens „ausreichend“ sein.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit das Fach Latein als Abiturfach auch in der Q2 zu wählen.

Im Bereich des **Medienkompetenzrahmens** setzt das Fach Latein den Schwerpunkt vor allem im Bereich *Produzieren und Präsentieren*. Die unterschiedlichen inhaltlichen Themenschwerpunkte des Fachs bieten vielerlei Möglichkeiten der kreativen Umsetzung z.B.

Erklärvideos zur Entstehung Roms, Umsetzung von kleinen Theaterstücken, Mythen unter der Lupe.

Leitziel des Lateinunterrichts ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur **historischen Kommunikation**. Im Zentrum des Unterrichts steht daher der Erwerb von Sprachkompetenz, um den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten zu ermöglichen. Neben der sprachlichen Ebene: Latein als **Basissprache Europas**, stellt die griechisch-römische Antike ein wichtiges Fundament der europäischen Kultur dar, deren Einflüsse bis heute enorm sind. Indem das Fach Latein eine Brücke zwischen Antike und Moderne baut, trägt es dazu bei, ein Bewusstsein **europäischer Identität** zu vermitteln und anderen Kulturen mit Offenheit und frei von Vorurteilen zu begegnen. Die Fragen von heute haben auf die ein oder andere Weise auch schon Menschen in der Antike beschäftigt, sodass sich immer wieder Anknüpfungspunkte zur Erfahrungswelt von Schülerinnen und Schülern finden.

Das Fach Latein trägt auf diese Weise insbesondere zur Förderung eines europäischen und globalen Bewusstseins bei.

In der Auseinandersetzung mit Antike und Gegenwart finden sich auf den ersten Blick viele Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern: Gesellschaftslehre, Deutsch, Musik, Kunst, Religion und Philosophie. Mit dem zeitgleich einsetzenden Französischkurs ist in der Jahrgangsstufe 8 eine kurze Einheit zum Sprachvergleich in Planung.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Zu den Unterrichtsvorhaben werden zunächst Schwerpunktkompetenzen

ausgewiesen, denen die relevanten Methoden- und Handlungskompetenzen zugeordnet sind

Die Lehrkräfte sind frei, die geeigneten Methoden (Methodenkompetenz), Medien, Lernorte etc. für die Erarbeitung der Kompetenzen konkret auszuwählen und für Ihre Fachgruppe festzulegen. Des Weiteren liegt es in der Hand der Lehrkräfte konkretere Kompetenzen für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben zu formulieren. Somit ist es den Lehrkräften möglich ihren Unterricht individueller zu gestalten und passgenauer auf die individuellen Lerngruppen einzugehen. Aus diesem Grund wurden keine Methodenkompetenzen für die einzelnen Themen festgelegt, damit jede Lehrkraft diese - nach individuellen Vorlieben und in Hinblick auf die Lerngruppe – freier definieren kann.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung nähere inhaltliche Aspekte. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Bei den fächerübergreifenden Kooperationen sind die schulinternen Lehrpläne der jeweiligen Fächer bezüglich der Zuordnung zu berücksichtigen.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Inhaltsfelder des Kernlehrplans für die jeweiligen Jahrgangsstufen für die unterrichtliche Arbeit ausdifferenziert und die jeweiligen Kompetenzen ausgewiesen

2.1.1.1 Jahrgangsstufe EF

Lehrbuch: prima brevis, L. 24-28

Leichte bis mittelschwere Originallektüre , z. B.: Entdeckungsliteratur (Vespucci, Columbus, u.a.); antike Texte: Caesar, Plinius, Phaedrus; Mittelalterl. und Neulateinische Texte

UV	Titel	Kompetenzschwerpunkt	Inhaltlicher Schwerpunkt	Zeitbedarf
1	Die sieben Weltwunder anhand des Textes „Groß ist die Artemis von Ephesos!“	Sprach- und Textkompetenz	Blick in die Provinzen: Die Ausbreitung der römischen Zivilisation	9
2	Luxus an der Mosel	Sprach- und Textkompetenz	Blick in die Provinzen: Die Ausbreitung der römischen Zivilisation	15
3	Teile und herrsche!	Kultur- und Textkompetenz	Blick in die Provinzen: Die Ausbreitung der römischen Zivilisation	15
4	Die Seherin Veleda	Sprach- und Textkompetenz	Blick in die Provinzen: Die Ausbreitung der römischen Zivilisation	15
5	Es geht nicht ohne Latein	Kultur- und Methodenkompetenz	Blick in die Provinzen: Die Ausbreitung der römischen Zivilisation	9

Sprachkompetenz				
Wortschatz	Wortbedeutung	Formenlehre	Syntax	Sprachtransfer
<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beherrschen einen Wortschatz im Umfang von ca. 1400 Wörtern - erkennen, dass die lateinische Sprache unterschiedliche Sprachebenen und Fachvokabular hat und sich weiter-entwickelt hat - erarbeiten sich spezielle Wortfelder: z.B. Reisen, Kriegswesen, soziale Gemeinschaft 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren autoren- und textsorten-spezifische Elemente des Wortschatzes - können durch Wortbildungsgesetze auf neue lateinische Wörter Rückschlüsse ziehen - kennen den Unterschied zwischen Grund- und abgeleiteter Bedeutung und okkasioneller Bedeutung 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass grammatische Phänomene autoren- und zeitabhängig sind - wiederholen und vertiefen ihre Kenntnisse der Morphologie - Steigerung, Part. Fut. 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - wiederholen und vertiefen ihre Kenntnisse, die je nach Textnotwendigkeit beherrscht werden müssen, z.B.: Entdeckungsliteratur: Gerundivum, Relativsätze; Caesar: Abl. abs., P.C., konjunktivische NS 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können verstärkt auf Kenntnisse aus den modernen Fremdsprachen zurückgreifen und wechselseitige Bezüge herstellen

Textkompetenz				
Vorerschließung	Dekodierung / Rekodierung	Textvortrag	Interpretation	Historische Kommunikation
<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die satzbezogenen und satzüber-greifenden Vorerschließungsmethoden anwenden - können Gestaltungselemente verschiedener Textsorten untersuchen (z.B. Merkmale des commentarius) 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Übersetzungstechniken anwenden - unterscheiden zwischen einer wörtlichen, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können leichte und mittelschwere lateinische Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können selbständig Vergleiche zwischen besprochenen Texten und anderen Medien herstellen (z.B. antike Kunst, Filmsequenzen) und diese zu einem erweiterten Verständnis nutzen - nutzen Informationen über Entstehungskontext für Aussagen über Intention, Adressaten, Wirkungsgeschichte - finden ggf. selbständig Fragestellungen zur Interpretation - finden, analysieren und deuten möglichst selbständig die im Text vorhandenen Stilmittel 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können bei leichten und mittelschweren Texten die Textaussage reflektieren und diese mit heutigen Denk- und Lebensweisen in Beziehung setzen (z.B. Werte, Religion, Politik, Leserlenkung) - können Textaussagen vor ihrem historisch-kulturellen Hintergrund deuten - können alternative Modelle zur heutigen Lebens- und Denkweise kritisch prüfen

Kulturkompetenz				
Entdeckungsliteratur	Caesar	Phaedrus	Plinius	Mittelalterliche und Neulateinische Texte
<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Merkmale des Umbruchs von MA zur Neuzeit - entwickeln Toleranz gegenüber dem Fremden 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eine kritische Haltung gegenüber dem röm. Imperialismus (bellum iustum) - enttarnen Caesars Darstellung als manipulativ - können wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems erläutern 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - begreifen die Fabel als beispielhafte Darstellung des menschlichen Lebens - können allgemeingültige Verhaltensweisen ableiten 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - lernen Briefliteratur als Gattung kennen - problematisieren menschlichen Verhaltens in Naturkatastrophen 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Bedeutung der lateinischen Sprache durch die Jahrhunderte
Methodenkompetenz				
Wortschatzarbeit	Vokabellernen	Grammatiklernen	Texte und Medien	Kultur und Geschichte
<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - benutzen das Lexikon zunehmend selbständig - führen flektierte Formen auf die Lemmata zurück 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen über verschiedene Lernmethoden und Medien um nach ihren Bedürfnissen zu lernen 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzen zur Wiederholung grammatischer Strukturen zunehmend eine Systemgrammatik 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beginnen selbständig angemessene Vorschließungs- und Übersetzungsmethoden für den Textabschnitt auszuwählen - können weitgehend selbständig Arbeitsergebnisse in Mindmaps, Plakaten und Referaten darzustellen - können ein längerfristiges Projekt durchführen und präsentieren 	<p>die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - können zu den Themen selbständig weiteres Material sammeln, strukturieren, präsentieren - lernen das Fortleben besprochener Themenfelder durch fächerübergreifendes Arbeiten kennen

Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Vicitne amor? – Aspekte der Liebe als anthropologischer Konstante im Spiegel des Mythos*

Ovid, Metamorphosen (III 379-510; IV 55-166)

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Erfolgreich durch Rhetorik – die Lust an der Rede*

Cicero, De Oratore (+ Auctor ad Herennium)

Cicero, 1. Catilinaria

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-contrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer

grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfeld:

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,

- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfeld:

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ☒ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- ☒ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std. (15+30 Std.)

Summe Qualifikationsphase 1 – GRUNDKURS: 90 Stunden

Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?*

Livius, ab urbe condita

Auszüge aus Augustinus, de civitate dei

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?*

Seneca, Epistulae morales ad Lucilium

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-contrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in

- bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfeld:

Staat und Gesellschaft, Römische Geschichte und Politik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- Staat und Staatsform in der Reflexion
- Römische Werte
- Politische Betätigung und individuelle Existenz

der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,

- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Inhaltsfeld:

Römisches Philosophieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stoische und epikureische Philosophie
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Sinnfragen der menschlichen Existenz

- Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- Romidee und Romkritik
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern

Zeitbedarf: 45 Std.

Zeitbedarf: 45 Std. (15+30 Std.)

Summe Qualifikationsphase 1 – GRUNDKURS: 90 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jede Unterrichtseinheit setzt unterschiedliche Schwerpunkte in Bezug auf Kompetenzerwerb und -förderung, sodass möglichst alle vier im Kernlehrplan vorgesehenen Kompetenzbereiche innerhalb eines Unterrichtsvorhabens berücksichtigt werden.

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben - fortgeführte Fremdsprache, Q 1, Gk: Unterrichtsvorhaben I

Thema: *Vicitne amor? – Aspekte der Liebe als anthropologischer Konstante im Spiegel des Mythos*

Textgrundlage: Ovid, *Metamorphosen* (III 379-510; IV 55-166)

Inhaltsfeld:

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenz

Textkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,

- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
 - im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>Ovid – von der Muse geküsst?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ovids Vita (basiert auf trist. IV 10) und sein literarisches Werk ▪ Gattungsgeschichte: Funktion eines Proömiums ▪ Proömienvergleich (in Übersetzung) ▪ Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, ▪ Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, ▪ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, ▪ das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textausgabe „Latein kreativ“ ▪ Vergleich mit Proömien anderer Werke (z.B. Vergil „Aeneis“, Homer „Odyssee“/„Ilias“) ▪ Biographie unter Heranziehung von Tristia (IV 10) ▪ Metrik unter Heranziehung der Textausgabe (S. 164ff.) und des Übungsheftes (S. 46f.); Metrik auch als Teil der Klausur ▪ Optionale Sch.-Referate zu „Aufbau und Inhalt der Metamorphosen“, zu „Das römische Epos“
<p>2. Sequenz: <i>Narziss – der Typus unserer Zeit?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnung mit Echo ▪ Echos Verwandlung ▪ Selbstverliebt ins Spiegelbild ▪ Irrtum und Klage ▪ Selbsterkenntnis und Aporie ▪ Narzissmus als Neurose ▪ Aktualisierung 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Wortstellung vgl. Übungsheft (S. 8ff; S. 22ff.) ▪ Zu den Stilmittel vgl. Textausgabe S. 168f. (Form und Funktion als Teil der Klausur) ▪ Zum Wortschatz vgl. Textausgabe S. 158ff. ▪ Zu Methoden der Bildinterpretation vgl. S. 167. ▪ Text-Bild-Vergleiche ▪ Möglichkeiten kreativer Interpretation vgl. Textausgabe S. 155. ▪ Optionales Sch.-Referat „Narzissmus – S. Freud“
<p>3. Sequenz: <i>Pyramus und Thisbe – Liebe über den Tod hinaus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbotene Liebe ▪ Weinen und Klagen an der Wand (Paraklausithyron) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rezeption (z. B. Shakespeare „Romeo und Julia“, „Sommernachtstraum“; „Westside Story“ ▪ <i>Szenisches Spiel; weitere kreative Aufgaben vgl.</i>

- Treffen am Grabmal
- Thisbes Flucht
- Überstürzter Selbstmord
- Aitiologie – Verfärbung des Maulbeerbaumes
- Thisbes Reaktion auf den Tod des Geliebten
- Thisbes Tod
- Rezeptionsbeispiele in Literatur und Kunst

Textausgabe S. 71.

Leistungsbewertung:

Zu Klausuren und weiteren mündlichen wie schriftlichen Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. Vorschließung, Erschließung, Übersetzung, Analyse); vgl. auch Leistungskonzept am FBG.

Besondere Berücksichtigung finden:

- metrische Analyse hexametrischer Verse (als Teil mindestens einer Klausur)
- Stilmittel - Terminologie und Funktion (als Teil mindestens einer Klausur)
- Optional: Verschriftlichung einer Bildinterpretation
- Lesevortrag

Qualifikationsphase Q 1, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: *Erfolgreich durch Rhetorik – die Lust an der Rede*

Textgrundlage: Cicero, De Oratore (III, 37. 40. 48-49 i. A.; 210-217 i. A.; 220-223 i. A.; Auctor ad Herennium (1, 3. 4.);

Cicero, 1. Catilinaria (gekürzt)

Inhaltsfeld:

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std. (15+30 Std.)

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,

zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.	
<u>Sprachkompetenz:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<u>Kulturkompetenz:</u> <p>themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
-----------------------------	--	---

<p>1. Sequenz: <i>Überzeugen durch Reden – Was macht einen guten Redner aus?</i></p> <p>(Redetheorie)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Rhetorik – bis heute eine Basisqualifikation</i> ▪ <i>den richtigen Ton treffen (natura)</i> ▪ <i>vorbereitende Schritte (officia oratoris)</i> ▪ <i>Aufbau (partes orationis)</i> ▪ <i>Kriterien für einen guten Stil (elocutio)</i> ▪ <i>Alles nichts ohne Stimme, Körpersprache und Mimik (actio, gestus, vultus)</i> ▪ <i>Übung macht den Meister (exercitatio)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, ▪ unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, ▪ die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, ▪ das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textausgabe: Sammlung „ratio“: Die Lust an der Rede. (Buchner-Verlag) ▪ Kooperation mit dem Fach Deutsch: Einführung eines Kommunikationsmodells (z.B. Karl Bühler, Organon-Modell) ▪ Analyse einer zeitgenössischen Rede ▪ Argumentation verfassen (auf Deutsch)
<p>2. Sequenz: <i>O tempora, o mores – das Wort als Waffe</i></p> <p>(Praxisbeispiel)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einordnung der Catilina I in den historisch-politischen Kontext ▪ Inhalt und Aufbau der Catilina I ▪ Senatus consultum ultimum (Notstandserklärung) ▪ Ablauf einer Senatssitzung ▪ Todesstrafe für einen röm. Bürger? ▪ Selbstrechtfertigung Ciceros 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Realienkundlicher Exkurs: Ablauf einer Senatssitzung; Senatus consultum ultimum; Ämter- und Machtkontrolle - Konsulat, Senat ▪ Sch.-Referate zur Biographie Ciceros und zur Biographie Catilinas ▪ Sch.-Referat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Charakterisierung Ciceros bei Sallust; Inhalt der Catilinae II-IV) ▪ Optional: Vergleich mit Sallust (De coniuratione Catilinae; u.a. 5, 61) ▪ Stilmittel (Wiederholung, Erweiterung, Anwendung) ▪ Kritische Auseinandersetzung mit der Frage der Todesstrafe in der heutigen Zeit (z.B. in den USA)
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <p>Zu Klausuren und weiteren mündlichen wie schriftlichen Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. Vorschließung, Erschließung, Übersetzung, Analyse); vgl. auch Leistungskonzept des FBG.</p>		

Besondere Berücksichtigung finden:

- Stilmittel - Terminologie und Funktion
- Rhetorische Übungen

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Die Sequenzplanung deckt die im Kernlehrplan GOST angeführten Kompetenzen ab (Obligatorik), verplant aber nur ca. 75% der Brutto-Unterrichtszeit (90 Unterrichtsstunden pro gesamtem Schuljahr), so dass darüber hinaus Freiraum (25% der Brutto-Unterrichtszeit = 30 Unterrichtsstunden) für Vertiefungen, aktuelle Themen, eigene Schwerpunktsetzungen, besondere Schülerinteressen oder ein viertes Unterrichtsvorhaben bleibt.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Latein hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- 16.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 17.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

18.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.

19.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").

20.) Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.

21.) Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Lateinisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppen- übergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

2.3.1 Allgemeine Grundsätze an der Fritz- Bauer Gesamtschule

1. Präambel

Die Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin wurde im Jahr 2011 gegründet und liegt im Schulzentrum des Stadtbezirks Menden. Der Stadtteil ist geprägt von Einfamilienhäusern, mehrstöckigen Wohnanlagen und einem angrenzenden Gewerbegebiet. Die Schüler*innenzahl liegt in im Schuljahr 2019/20 bei ca. 1000 Schülerinnen und Schülern. Der gebundene Ganzttag bietet die Möglichkeit, den Schultag zu rhythmisieren, sodass sich Fachunterricht, Lernzeitstunden, Förder- und Förderangebote sowie soziales Lernen im Klassenverband (Klassen-AG) abwechseln. Die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule sind in Bezug auf ihren sozialen und kulturellen Hintergrund, ihre Muttersprache sowie ihre Begabung heterogen und bringen somit ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Das Leitbild *Leistung einbringen- Vielfalt leben-Wertschätzung erfahren* sieht eben diese Vielfalt als Chance und deutet die zentralen pädagogischen Schwerpunkte an. Dazu zählen neben dem Erwerb fachlicher und sozialer Kompetenzen, die Erziehung zu Selbstständigkeit,

Demokratie und Toleranz sowie die Förderung eines europäischen und globalen Bewusstseins.

(Zur Bearbeitung s.o.)

2. Allgemeine Grundsätze

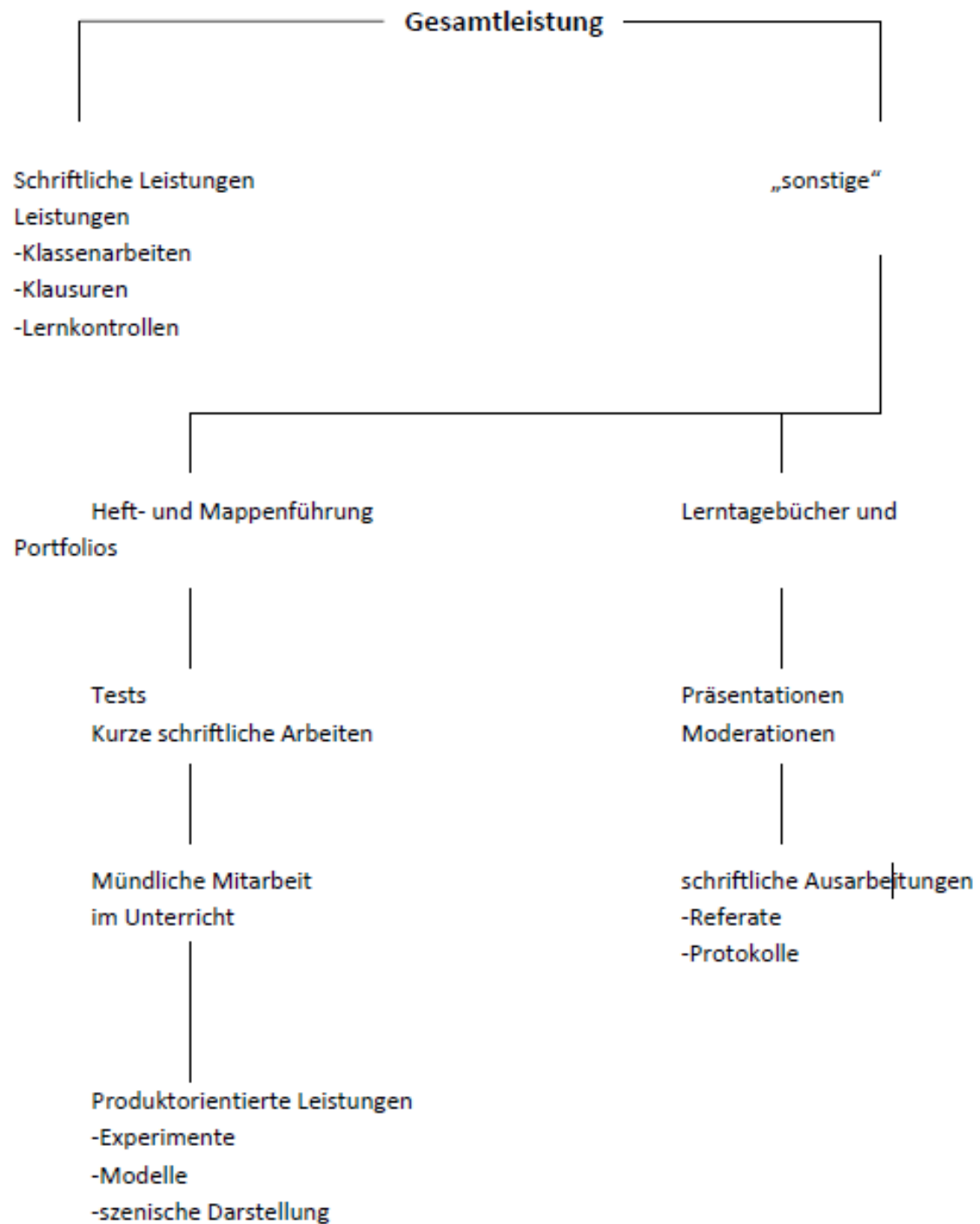
Diesen Rahmenbedingungen müssen und sollen die Prinzipien der Leistungsmessung, und Leistungsbewertung Rechnung tragen.

Die Grundsätze für die Leistungsbewertung basieren auf §§48 und 70 SchG, §6 (Leistungsbewertung, Klassenarbeiten) der APO-SI bzw. dem 3. Abschnitt Leistungsbewertung (§§13-19) und den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer.

Grundsätzlich gilt:

- Leistungsbewertung erfolgt kompetenzorientiert
- Sach,-Methoden,-Urteils,- und Handlungskompetenzen sind angemessen zu berücksichtigen
- Leistungsbewertung erfolgt Prozess,- und Produktorientiert
- Lernprogressionen von Schülerinnen und Schülern fließen in die Bewertungen ein
- Transparenz für die Kriterien der Leistungsbewertung
- Eine Gewichtung der Leistungen der „Sonstigen Mitarbeit“ und schriftlichen Leistungen liegt bei mindestens 50% zu 50%
- Leistungsmessung bzw. die Überprüfung von Leistungen muss sich an den Inhalten und den Methoden des Unterrichts orientieren
- Um Demotivation bei Schülerinnen und Schülern zu vermeiden, müssen Lernkontrollen, Arbeiten etc. einen angemessenen Schwierigkeitsgrad aufweisen, sie müssen „machbar“ sein.

3. Leistungspuzzle



Die obige Graphik fasst alle Einzelleistungen zusammen, aus denen sich die Gesamtleistung eines Schülers zusammensetzt. Nicht alle der aufgeführten „sonstigen Leistungen“ finden sich in allen Fächern oder allen Altersstufen gleichzeitig wieder.

Quelle: Paradies, Liane; Wester, Franz und Greving, Johannes: *Leistungsmessung und –bewertung*. Berlin, 2005.

4. Schriftliche Leistungen

Grundsätzlich werden die Klassenarbeiten in drei Anforderungsbereiche gegliedert. Diese müssen durch die Aufgabenstellungen abgedeckt werden. Jene werden dabei altersangemessen abgestuft.

Anforderungsbereich I:

- Wiedergabe von Sachverhalten (Textart, Karte, Graphik, mathematischen Formen etc.)
- Kenntnis der notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse (Arbeitstechniken, Fachtermini, angemessene Sprachbehandlung)
- Wiedergabe von Tatsachen, Begriffen und Kategorien, die sich auf das Fach beziehen
- Darstellung und Wiedergabe von Ereignissen, Prozessen, Strukturen und Ordnungen, Theorien etc.
- Erkennen des der Aufgabenstellung zugrunde liegenden Themas
- Verbinden der eigenen Einstellungen und Kenntnisse mit dem Thema
- Erkennen und ggf. Formulieren des Hauptgedankens und/oder der Problemstellung

Anforderungsbereich II:

beinhaltet:

- das selbständige Erfassen und Einordnung bekannter Sachverhalte
- das Strukturieren, das Be- und Verarbeiten dieser Sachverhalte in gedanklich und sprachlich angemessener Form
- das selbständige Übertragen und Anwenden von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte
- das Anwenden von sachangemessenen Methoden, das Ordnen und Verarbeiten, das Untersuchen bekannter Sachverhalte mit neuen Fragestellungen etc.

Anforderungsbereich III:

umfasst:

- das planmäßige Verarbeiten komplexer Inhalte und Sachzusammenhänge
- die eigenständige Reflexion
- die Formulierung von Begründungen, Deutungen, Folgerungen und Wertungen
- die Entwicklung eigener Lösungsansätze

Alle Klassenarbeiten werden in den Kernfächern (Deutsch, Mathe, Englisch) differenziert gestellt. Das heißt, es gibt einen Basis,- und einen Aufbaubereich. Die Bewertung dieser Arbeiten wird so ausgelegt, dass ein Schüler, der nur den Basisbereich fehlerfrei bearbeitet hat, mindestens ein „gut“ erreichen kann.

Es gelten außerdem folgende Grundsätze für Klassenarbeiten:

- Die abgefragten Inhalte beziehen sich immer auf die Unterrichtsinhalte und sind mit ihrer Kenntnis zu lösen.
- Aufgabenstellungen sind klar formuliert, die verwendeten Operatoren sind mit den Schülern besprochen und eingeübt worden.
- Die Bewertungskriterien werden den Schülern transparent gemacht, z.B. in dem die zu erreichenden Punkte angegeben werden.
- Kommentare unter den Klassenarbeiten enthalten positive Bewertungen, um die Motivation der Schüler zu steigern. Bei Minderleistungen enthalten sie darüber hinaus Hinweise zu Lernstrategien, Hilfen für die Weiterarbeit etc.
- Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten in den einzelnen Fächern werden von den Fachkonferenzen ausgewiesen.
- Die Rückgabe der Klassenarbeiten erfolgt in der Regel angemessen zeitnah.
- Vor Rückgabe der Klassenarbeiten gehen drei repräsentative Klassenarbeiten, der Notenspiegel und die Aufgabenstellungen an die Schulleitung (Abteilungsleitung).
- Die Terminierung der Klassenarbeiten erfolgt in Absprache mit den Jahrgangsteams und der Schulleitung (Abteilungsleitung).

5. „Sonstige Mitarbeit“

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen oder schriftliche Präsentationen in allen Fächern. Dazu zählen z. B. Referate, vorgetragene Hausaufgaben, Ergebnisse von Rechercheaufgaben, Mitbringen und Einbringen von Materialien, Anfertigen von Protokollen, Heft- und Mappenführung, die Arbeit mit einem Portfolio, Mitarbeit an außerschulischen Aktivitäten (vgl. auch unter Punkt 3).

Die Gewichtung der Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ kann in den Fächern variieren. Besondere fachliche und inhaltliche Anforderungen werden von den

Fachkonferenzen ausgewiesen. In allen Fächern gilt aber einheitlich, dass der Anteil der Bewertung, der aus der „Sonstigen Mitarbeit“ in die Gesamtbewertung einfließt, bei mindestens 50% liegen soll. Dies variiert nach Fach und Unterrichtssituation, eine höhere Gewichtung ist möglich.

Entscheidend ist aber auch hier, dass sich die Bewertung, gerade bei rein mündlichen Leistungen im Unterricht, nicht an der reinen Quantität orientieren kann. Auch hier muss zwischen reproduktiven Leistungen, Transferleistungen und produktiven Leistungen differenziert werden.²

Auch in diesem Bewertungsbereich kommt der Transparenz der Bewertungskriterien besondere Bedeutung zu. Sie müssen eindeutig und den Schülern von vorn herein bekannt sein.

6. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

An der Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin gibt es zur Zeit noch keine gymnasiale Oberstufe. Die noch zu bildenden Fachkonferenzen für die SEKII müssen die Kriterien zur Leistungsbewertung, gerade für den Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“, erst noch entwickeln. Dies geschieht unter Berücksichtigung der hier dargelegten Grundprinzipien.

7. Epilog

Nicht nur die Frage der Gerechtigkeit, auch die Frage der Aussagekraft von bewerteten Schülerleistungen in der Schule, sind mithin die schwierigsten im Lehrer- und Schulalltag. Die Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich dieser Herausforderung zu stellen. Jeder Schüler soll den für ihn bestmöglichen Abschluss erreichen können. Auf der Seite der Unterrichtsgestaltung setzen wir daher auf Individualisierung und Differenzierung. Solch prozessorientierten Gestaltungsweisen von Unterricht müssen sich also konsequenterweise in den Grundsätzen der Leistungsbewertung wiederfinden. Auch sie muss prozessorientiert und schülerbezogen sein.

2.3.2 Fachspezifische Grundsätze in Anknüpfung an den KLP Latein

Das Leistungskonzept orientiert sich an den Vorgaben des Kernlehrplans NRW. Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG), in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe II (§ 13 ff APO-S II) dargestellt.

Die Fachkonferenz Latein orientiert sich dabei an den in den Kernlehrplänen für die Sekundarstufen I ausgewiesenen Kompetenzen. Das fachbezogene Leistungskonzept ist für

alle Mitglieder der Fachschaft verbindlich. Es soll für ein möglichst hohes Maß an Transparenz und Vergleichbarkeit von Leistungsbeurteilungen sorgen.

Die rechtlichen Grundlagen des Leistungskonzepts können in den folgenden Gesetzen, Erlassen und Verordnungen eingesehen werden:

- Kernlehrplan Lateinisch (Sek I) (KLP G8), Kapitel 5 (Stand vom 14.03.2011)
<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-si/gymnasium-g8/latein-g8/kernlehrplan->

[leistungsbewertung/leistungsbewertung.html](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-si/gymnasium-g8/latein-g8/kernlehrplan-leistein/leistungsbewertung/leistungsbewertung.html)

- Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW Lateinisch (RL), Kapitel 4

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4710.pdf

- Hausinterne Curricula der Fachschaft Lateinisch an der Fritz Bauer Gesamtschule

Die Leistungsbewertung erfolgt immer unter dem Aspekt der Progression und steigenden Komplexität, so dass die Lernerfolgsüberprüfungen den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Einen besonderen Stellenwert nehmen der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation sowie der Nachweis der dafür erforderlichen Sprachkenntnisse ein. Voraussetzungen hierfür bilden die Gelegenheiten im Unterricht, die erworbenen Kompetenzen anzuwenden. Maßgebliche Bewertungskriterien sind die Beherrschung der vier Kompetenzbereiche (Text-, Sprach-, Methoden- und Kulturkompetenz)

Nicht erbrachte Leistungsnachweise sind nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachzuholen oder durch eine Prüfung zu ersetzen, falls dies zur Feststellung des Leistungsstandes erforderlich ist. (APO-S I § 6 Abs. 5) Die Ergebnisse der Klassenarbeiten und der „Sonstigen Mitarbeit“ werden angemessen in die Zeugnisnoten mit einbezogen. Die „Sonstige Mitarbeit“ kann im weiteren Verlauf der Sek I zur Vorbereitung auf das in der Sek II gültige Wertungsverhältnis von 1:1 (in Bezug auf Klausuren und „Sonstige Mitarbeit“) stärkere Berücksichtigung finden. Über die Grundsätze der Leistungsbewertung und –

rückmeldung werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres von der unterrichtenden Fachlehrkraft informiert.

2.4 Formen der Leistungsbewertung in der Sek. II

Die Fachkonferenz Latein vereinbart ein Konzept zur Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kernlehrplans Latein, in welchem festgelegt ist, welche Grundsätze und Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung verbindlich in den jeweiligen n Jahrgangsstufen gelten bzw. zu erbringen sind. Sie stellt dadurch die Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb einzelner Jahrgangsstufen und Schulstufen sicher. Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am spezifischen Lernvermögen, an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen und den Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens.

Es gelten vom Grundsatz her die allgemeinen Regelungen im SchulG. § 48 „Grundsätze der Leistungsbewertung“ und die Vorgaben der Kernlehrpläne Latein (s.o.).

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:
- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten - Einbringen in die Arbeit der Gruppe - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. • Intervalle: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung • Formen: Elternsprechtag/Schülersprechtag; Schülergespräch • individuelle Beratung zur Wahl des Faches Latein als schriftliches oder mündliches Fach in der Q1 (Jgst.12)

2.4.1 Schriftliche Arbeiten – Vereinbarungen zu Klausuren

Themen, Inhalte, Aufgabentypen:

Die Themen und Inhalte der Klausuren sowie deren Aufgabentypen orientieren sich an den Themen, Inhalten und Aufgabentypen der Unterrichtsvorhaben. Die Klausuren bestehen in der Regel aus zwei Teilen, einer Übersetzung und einem Aufgabenteil.

Bewertung:

- Für die Gewichtung der Übersetzung gegenüber dem zweiten Teil gilt in der Regel das Verhältnis 2:1.
- In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.
- Bei der Bewertung der Begleitaufgaben und der anderen Formen der Textbearbeitung wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.
- Die Noten werden mit Tendenzen vergeben.

Darstellungsleistung: Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache werden bei der Notenfestsetzung angemessen berücksichtigt. Ferner gilt der Erlass des Schulministeriums bzgl. Darstellungsleistung und Sprachrichtigkeit

(standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur/upload/gost/Darstellungsleistung_und_Sprachrichtigkeit_GOSt_ab_2014f.pdf).

2.4.2 Formen und Bewertung der Sonstigen Leistungen

Die Leistungsbewertung berücksichtigt auf angemessene Art und Weise alle vier Kompetenzbereiche. Ziel der Sekundarstufe I ist die Vorbereitung auf die Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsform der gymnasialen Oberstufe.

Wichtig ist hier, dass nicht allein die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im Unterricht, sondern auch die Qualität eine angemessene Berücksichtigung in der Leistungsbeurteilung findet. Die Leistungen werden in einem kontinuierlichen Prozess beobachtet und festgestellt, dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituation im Unterricht zu unterscheiden.

Für die Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi) sind die Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit im Unterricht, die qualitative und quantitative Ausführung von Arbeitsaufträgen in Einzel-, Partner - und Gruppenarbeit sowie die erbrachten Leistungen in schriftlichen und mündlichen Lernzielüberprüfungen wie z.B. Vokabel- oder Grammatiktests maßgeblich. Ferner fließen Referate, Präsentationen und der Lesevortrag in die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit mit ein.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Das Unterrichtswerk *Prima brevis* (Text- und Begleitband) aus dem C.C. Buchner-Verlag, erarbeitet anhand der Vorgaben des Kernlehrplans Lateinisch die dort aufgeführten Kompetenzen. Das Lehrwerk ist in der Spracherwerbsphase grundlegendes Lernmaterial für das Fach Latein. Ergänzt wird es durch Übungsmaterialien, die den Schülerinnen und Schülern je nach Bedarf als Kopien zu Verfügung gestellt werden. Dies gilt gleichermaßen für Materialien zur Differenzierung. Im Lauf der Einführungsphase (Jgst. 11) werden die Schülerinnen und Schüler an die Arbeit mit Originaltexten herangeführt und als Lehrwerk abgeschlossen.

Von da an werden die Texte mittels Kopien zugänglich gemacht. Die Fachkonferenz legt keine bestimmten Textausgaben fest, um bei der Textauswahl flexibel agieren zu können.

Da sich zum Teil das Zeigen von Filmen anbietet, werden diese in Form von DVD und Blu-Ray mithilfe der entsprechenden Geräte und über Beamer gezeigt.

Zu einzelnen Themen recherchieren die Schülerinnen und Schüler selbstständig am PC und erstellen Präsentationen (mithilfe von Plakaten, PowerPoint und Word) und Fachvorträge zu den Themen.

Zur Unterstützung der unterrichtlichen Arbeiten werden individuelle Materialien aus Fachbüchern (z.B. *Res Romanae*) eingesetzt.

Auch kreative Umsetzungen mittels Smartphones wie z.B. Erklärfilme sind vorgesehen.

Liste der Lehr- und Lernmittel:

Lateinisch-deutsches Wörterbuch:

Stowasser, Oldenbourg-Verlag

Systemgrammatik:

Orbis Romanus – Elementargrammatik, Schöningh-Verlag

Textausgaben:

- *Phaedrus, Fabeln: in „Stark – Schwach“ Fabeln, Text und Arbeitsheft, Klett-Verlag*
- *Martial, Epigramme: in tolle lege, Lateinische Übergangsektüre, Cornelsen-Verlag*
- *Cicero, In Catilinam: in Latein-Lektüre aktiv, Cicero Reden, Klett-Verlag (öbv&hpt)*
- *Caesar, Bellum Gallicum: in Latein-Lektüre aktiv, Caesar, Klett-Verlag (öbv&hpt)*
- *Seneca, Epistulae morales ad Lucilium: in Latein-Lektüre aktiv, Römische Philosophie, Klett-Verlag (öbv&hpt)*
- *Cicero, Pro Marcello: in Latein-Lektüre aktiv, Cicero Reden, Klett-Verlag (öbv&hpt)*
- *Ovid, Metamorphosen: Ovid lesen – kein Problem! Kofferpacken mit Ovid, C.C. Buchner-Verlag*
- *Ovid, Metamorphosen: in ratio Band 15, Ovid, Metamorphosen, C.C. Buchner-Verlag*
- *Vergil, Aeneis: in ratio Express, Im Reich der Schatten – Vergil Aeneis, C.C. Buchner-Verlag*

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten aus.

Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen zwingend, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Neben der weiter zu entwickelnden Koordination mit den schulinternen Lehrplänen der anderen Fächer in den jeweiligen Jahrgangsstufen ist die bereits bestehende Kooperation mit außerschulischen Partnern in Abstimmung mit den Unterrichtsvorhaben zu nutzen und auszubauen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu Lernorten, thematischen Anknüpfungspunkten und Kontaktadressen:

Lernort	Thema	Ansprechpartner
Xanten	römische Siedlungen	https://www.xanten.de/de/fuehrungen/auf-den-spuren-der-roemer/ https://apx.lvr.de/de/roemische_stadt/roemische_stadt.html
Trier	Zentrum der Antike	http://www.zentrum-der-antike.de/

Museen Köln	Das Vermächtnis der Römer	https://museenkoeln.de/portal/Vermachtnis-der-Roemer
Bad Homburg/ Saalburg	Römerkastell	https://www.bad-homburg.de/kultur/museen/Roemerkastell_Saalburg.php
In Planung: Rom	Auf der Spur der Antike	

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert.

Hierzu können/sollen Schülerbeiträge, Arbeitshefte und ggf. Selbst-evaluationsbögen herangezogen werden. Folgende Fragen sind dabei relevant:

- Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- Bleiben im Curriculum ausreichend Freiräume?
- Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.